

Die Landesgartenschau setzt Ideen und Kreativität frei

Über 1000 Projektideen aus der Bürgerschaft

Anfangs waren die Bamberger Bürger elektrisiert von der Aussicht auf die Landesgartenschau. Am 15.1.2007 hatte OB Starke zu einer ersten öffentlichen Diskussionsveranstaltung der Stadt zu diesem Thema eingeladen. Das Interesse war überwältigend. Bis auf den letzten Platz war der Spiegelsaal der Harmonie gefüllt. Starke betonte, wie wichtig der Dialog mit den Bürgern bei solchen Großprojekten sei und rief die Anwesenden dazu auf, eigene Ideen einzubringen. Diese würden dann Teil des landschaftsplanerischen Wettbewerbs. Aber man hatte offenbar die Bereitschaft der Bamberger und auch zahlreicher Bürger aus dem Umland, sich in das Projekt einzubringen, unterschätzt. Ein großes Bündel von Vorschlägen wurden schon an diesem Abend gemacht. Doch eine wahre Flut von schriftlich ausgearbeiteten Ideen folgte. Über 1000 Anregungen sollen schließlich eingegangen sein.

In der hier ausgewerteten Liste aus dem Jahr 2009 hatte die LGS GmbH 354 Ideen von 172 Bürgern zusammengestellt. Auch 22 Organisationen und Vereine haben sich zu Wort gemeldet, darunter die Bürgervereine und die Kleingartenvereine, der Bezirksverband Oberfranken für Gartenbau und Landschaftspflege und die Staatliche Versuchsanstalt Gartenbau, die Heimatpflege und die Freunde des Weltkulturerbes, das Flussparadies Franken und der Umweltgarten Fuchsenwiese, der Kreisverband der Imker, die Interessengemeinschaft Wachsbleiche und andere.

Es gab ein paar Selbstvermarktungsvorschläge und auch witzige Einfälle, zum Beispiel eine internationale Vogelscheuchenschau zu veranstalten. Doch der größte Teil der Vorschläge war gut durchdacht und zeigte ein enormes Potential an Kreativität, Sachkenntnis und Zu-

neigung zur eigenen Stadt. Von den 354 Ideen auf der vorliegenden Liste betrafen 113 das Hauptgelände auf der Erba und die Landesgartenschau selbst, aber mehr als doppelt so viele die Stadt und ihr Umfeld. Der Gedanke, die Themen der Landesgartenschau auf die ganze Stadt auszustrahlen zu lassen, gefiel den meisten.

Landesgartenschauideen für die Stadt

Ein großer Teil der Vorschläge bezog sich auf das in Bamberg immer wieder gern diskutierte Problem Verkehr, allerdings meist jenseits der sonst üblichen Konzentration auf Autos und Parkplätze. Da wurden einerseits ungewöhnliche und reizvolle Beförderungsmittel ins Gespräch gebracht: eine Pferdestraßenbahn, ein Schaufelraddampfer, ein Blumenbähnla zwischen Erba und Hain, Kutschen für die Gärtnerstadt und eine Seilbahn auf den Michelsberg. Andererseits erkannten viele die Vorteile der Flussarme als Verkehrswege: Zahlreiche „Mit-Denker“ schlugen einen Schiffsverkehr vom Kranen um die Elmer Spitze bis zu einem Anlegeplatz am Park- & -Rideplatz Heinrichsdamm vor, was bisher daran scheitert, dass

der Rhein-Main-Donau-Kanal eine Bundeswasserstraße mit massiven Einschränkungen ist.

Natürlich waren Gärten ein vielbedachtes Thema, Gärten jeglicher Art, deren Einbindung in die Landesgartenschau empfohlen wurde: vom Volkspark über die Gärten der Gartenstadt, die Bamberger und Hallstadter Kleingartenanlagen bis zu schönen Gärten im Landkreis.

Viel attraktives Potential hätten diejenigen erschlossen, die das Gelände der Mang'schen Wachsbleiche hinter der Königstraße und das Areal des Fischerhofs in Gaustadt als Teile der Gartenschau sanieren wollten, ungeschliffene Edelsteine im touristischen Angebot Bambergs. Das gilt auch für den geplanten Rundweg vom Hain zu den „geheimen“ Gärten am Friedrichsbrunnen mit ihren exotischen Bäumen; die dafür notwendige Fährverbindung über den Fluss am Nordende des Hains wird nun auf Initiative des Bürgervereins Mitte durch das Don Bosco Jugendwerk verwirklicht. Auch Führungen durch

verschiedene Gartentypen – Nutzgärten, Stiftsherrn-, Kloster- und Bürgergärten werden inzwischen angeboten.

Daneben wurden von den Bürgern verschiedene Themengärten entworfen: ein Kunstgarten auf dem Inselchen bei den Unteren Mühlen, ein „Karlsgarten“ mit den Pflanzen aus dem „Capitulare de villis“ Karls des Großen, ein Kuschelgarten mit lauter weichen und ein Garten des Grauens mit lauter stacheligen Pflanzen oder ein Therapiergarten. Bäume und Rosen lagen vielen Ideengebern am Herzen – die Stadteingänge sollten durch Alleen verschönt und Bamberg-Ost mit Baumreihen an die Bahnhofsvorplatz sollte in ein Blumenmeer verwandelt werden und ein „Rosenweg“ mit Kletterrosen an den Hausfassaden ganz Bamberg durchziehen. Die Wegführung für Touristen anhand besonderer Zeichen hätte nach drei Vorschlägen entweder durch Blumenampeln, durch E.T.A. Hoffmann als Identifikationsfigur oder durch einen Skulpturenweg erfolgen können.

Aus manchen Wünschen scheint der Glaube an unerschöpfliche Mittel der LGS GmbH zu sprechen: Damit sollte der Markusplatz umgestaltet, die Fußgängerzone verschönt, eine

Lärmschutzwand am Münchner Ring gebaut, die Gereuth ökologisch modernisiert oder der Kreuzweg in Hallstadt hergerichtet werden.

Aus finanziellen, strukturellen oder thematischen Gründen konnten zwar viele der guten Ideen nicht verwirklicht werden. Doch drei der immer wieder, in den vielfältigsten Ausformungen, angesprochenen Bereiche wurden in großem Umfang als Begleitprojekte der Landesgartenschau in das Konzept aufgenommen: die Projekte Michelsberg, Gärtnerstadt und die Uferwege, denen in diesem Buch eigene Kapitel gewidmet sind.

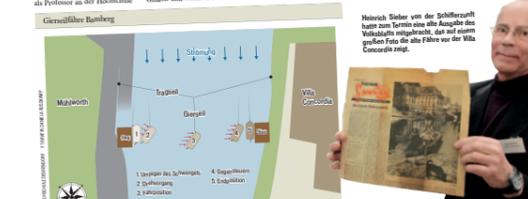


FÄHRE Der Bürgerverein Mitte wünscht sich eine Verbindung zwischen Mühwörth und Villa Concordia. Stadtletten aus Deggendorf haben fünf Konzepte erstellt und berechnet. Jetzt müssen Träger und Betreiber gefunden werden.

Bamberg Tausende haben auf kleinstem Wege vom Mühlwörth aus einen Ufer der Regnitz entdeckt. Das war bis in die 1970er Jahre das letzte Jahrtausend der Stadt. An der Uferlinie entstanden viele Bamberger Gärten. Von Mühwörth und der Hauptstadt war es ein Stück weit abgeschieden. Heute ist es ein beliebter Ort für Spaziergänger und für die Bewohner der Stadt.

Ein alter Traum wird wieder geträumt
Der Bürgerverein Mitte wünscht sich eine Verbindung zwischen Mühwörth und Villa Concordia. Stadtletten aus Deggendorf haben fünf Konzepte erstellt und berechnet. Jetzt müssen Träger und Betreiber gefunden werden.

Ein alter Traum wird wieder geträumt
Der Bürgerverein Mitte wünscht sich eine Verbindung zwischen Mühwörth und Villa Concordia. Stadtletten aus Deggendorf haben fünf Konzepte erstellt und berechnet. Jetzt müssen Träger und Betreiber gefunden werden.



Bürgerideen, die nicht umgesetzt wurden: ein Schiffspendelverkehr rund um die Inselspitze, die Einbeziehung der Mang'schen Wachsbleiche, einer barocken Gartenindustrieanlage (hier Detail eines Freskos aus der Kapelle) und des Gaustadter Fischerhofs (hier in einer Abbildung aus dem 19. Jahrhundert) in das Konzept der Landesgartenschau. Verwirklicht werden konnte die Wiedererrichtung einer Fähre bei der Concordia und die Ausstellung zur Geschichte der Erba.

Altarm

Der idyllische „Wassereingang“ zur Landesgartenschau hat eine wechselvolle Geschichte hinter sich. Er ist ein Stück des früheren Verlaufs des linken Regnitzarms. Dieser bog früher zwischen Bamberg und Gaustadt nach Osten ab und vereinigte sich bei der einstigen „Elmer Spitze“ mit dem rechten Regnitzarm. Gemeinsam flossen sie in einem großen Bogen wieder nach Westen, um unterhalb des alten Ortskerns von Gaustadt in nördlicher Richtung weiter zum Main zu streben. Dieser Bogen wurde durch den Bau des Werkkanals der Mechanische Baumwollspinnerei und Weberei 1858 abgeschnitten. So entstand die „Erba-Insel“. 1966, als man den Ludwig-Donau-Main-Kanal aufgab, wurde der alte Flussarm, das letzte Stück dieses Kanals, zugeschüttet. Sein westlicher Teil wurde zur Landesgartenschau als „Oberlauf“ des Fischpasses wieder geöffnet.

